

Dienstag, 09.06.2026

Um viertel nach vier kommt Bob Marley mit „Coming in from the cold“ in unsere Schlafgemächer. Zum Glück hat der Wecker am Kartentisch übernachtet, sonst wäre er vielleicht unsanft abgeschaltet worden. Wir haben geschlafen wie die Murmeltiere, jedenfalls nachdem Nici gestern Abend eine kleine Bauchwehattacke hatte.

Draußen fängt es gerade an zu dämmern. Nach fünf Minuten Kuschneln schälen wir uns endgültig aus der Koje und putzen erstmal unsere Zähne. Eigentlich wäre nach zwei Tagen ohne heute eine Dusche dran, trotzdem verschieben wir unser Ganzkörper-Großreinschiff auf die Zeit nach dem Einlaufen.

Punkt fünf Uhr werfen wir die Leinen los und laufen leise aus dem ansonsten noch völlig regungslos daliegenden Hafen. Der Wind weht mit 290° und zwölf bis 14 Knoten aus West. Während Nici die Leinen und Fender verstaut, laufen wir einmal vor dem Wind über das Hafenbecken und setzen dann, nun wieder gegenan steuernd das volle Großsegel. Halbwinds geht es dann aus dem Hafen raus, im Schulpengat bekommen wir den Wind dann erwartungsgemäß genau von vorn. Der Strom läuft schon kräftig mit und so machen wir trotz kleiner Marschfahrt bei 1.600 Umdrehungen sechseinhalb bis sieben einhalb Knoten über Grund.

Nach einer halben Stunde können wir endlich auf Südwestkurs abbiegen und segeln. Dazu rollen wir die Genua nur bis zur zweiten Reffstufe aus. Sofort stürmt „NYALA“ los und prescht mit bis zu zehn Knoten über Grund Richtung Ijmuiden. Der Spaß dauert leider nur eine Stunde, dann frischt der Wind auf, wir tragen zu viel Tuch.



*Gigantische Lichtstimmung beim Sonnenaufgang nördlich von Den Helder*

Da die Pferde ja bekanntlich vorn ziehen, berge ich das Großsegel und rolle dann die Genua ganz aus. Die neue Lazybag ist dabei eine große Hilfe. Mit den Lazyjacks allein wäre das Manöver bei einem Meter Welle kaum allein zu bewältigen gewesen. Weiter geht die Rauschefahrt, mal mit voller Genua, mal mit einem Reff darin.

Kurz überlegen wir, ob wir den Schlag nicht bis Scheveningen verlängern sollen. Wir entscheiden uns aus zwei Gründen dagegen. Erstens würde uns bald der volle Flutstrom (von vorn) erwischen und zweitens orakeln die Wetterdienste übereinstimmt deutlich mehr Wind, der das Anlegemannöver in Scheveningen deutlich erschweren würde.



*Vorn ziehen die Pferde: Nur unter Genua mit Brassfahrt nach Ijmuiden*

Um zehn Uhr stehen wir in der riesigen Einfahrt zur Ijmündung, ein paar hundert Meter später ist die Welle weg. Schnell ist die Genua weggerollt und Nici macht uns einlaufklar. In der großen Seaport-Marina finden wir schnell einen Längsseits-Liegeplatz fast im Wind an einem Steg, der eigentlich Booten ab sechzehn Meter Länge vorbehalten ist.

„Erst kümmst dat Schipp und dann de Schipper“ hat der Segler Gustaf schon vor fünfzig Jahren gesagt. Genauso halten wir es auch. „NYALA“ erhält nach einigen Duschen mit Salzwasser eine kräftige Spülung mit Frischwasser, um das Salz von den Scheiben und Edelstahlbeschlügen zu waschen. Danach versucht Nici das Hafengeld zu bezahlen, was nur mit einer etwas kompliziert zu bedienenden App möglich ist.

Um die Mittagszeit frühstücken wir ein Müsli, machen dies und das und legen uns am Nachmittag zur Siesta hin. Inzwischen weht es mit 23 bis 28 Knoten aus Südwest, wir haben also alles richtig gemacht. Die immer noch sehr salzigen Reste von gestern werden mit etwas Milch etwas entschärft zum Abendessen vertilgt, danach machen wir einen kleinen Spaziergang am Hafen.



*Der schönere Teil der Hafenbebauung, der Rest ist noch viel schlimmer...*

Die riesige „Burg“ aus Beton versprüht einen mehr als nur morbiden Charme, eine typische Bausünde aus den späten 70er oder frühen 80er Jahren. Die meisten der in den Erdgeschossen einst vorhandenen Kneipen und Geschäfte stehen leer und sind „Te huur“, also zu vermieten. Jetzt weiß ich endlich, woher das Wort „Hure“ kommt...

An Bord dafür besonders gemütlich. Bei der aktuellen Wettervorhersage ist das auch gut so. Zumindest an den nächsten beiden Tagen sollen wir – wenn uns zur Weiterfahrt entschließen würden – den Wind ordentlich in die Zähne bekommen. Genau von vorn und in den Böen „nur“

sechs Windstärken meint Wetterwelt. Die Vorhersagen von Predict Wind sehen ähnlich aus, differieren aber in den verschiedenen Modellen. Im Moment sieht es so aus, als wenn wir frühestens Freitag und spätestens Samstag hier wegkämen. Schöne Schei...

In diesem Zusammenhang finden wir doch noch etwas Positives an dem ansonsten grottenhässlichen Ijmuiden. Direkt vor dem Hafengebäude fährt stündlich ein Bus zur City von Amsterdam ab. Wenigstens Sightseeing ist somit möglich...

Vor dem Zubettgehen fegt noch eine ordentliche Schauerböe über den Hafen. Schnell die Fockpersenning drauf, alle Fallen abgebunden und dann fix wieder in die warme Kajüte...



*Nach durchgezogener Gewitterböe zeigt sich ein schöner Regenvbogen...*